



„Rivalen“ von Carl Zuckmayer
 Von links nach rechts: Hans Albers, Maria
 Bard und Fritz Kortner. (Theater in der
 Stresemannstraße, Berlin) Phot. Elli Marcus

„Die andere Seite“
 von Sheriff
 Von links nach rechts:
 Brausewetter, Otto,
 Wiemann, Kayßler.
 Phot. Scherl (Deutsches
 Künstlertheater,
 Berlin)

im Spiegel

f u n k u n d F i l m

Es wird mythologisch sein: in Zeiten großer, nationaler Erschütterung. Es wird endlich historisch-politisch sein: in Zeiten, da die Politik historisch und jede Historie politisch geworden ist, in Zeiten der Revolutionen und der Kriege, in Zeiten des Schmerzes und der Sklaverei.

Zweierlei Möglichkeiten nun bieten sich den darstellenden Künsten, die Zeitgeschichte zu erfassen: der Weg über die Dokumente, und der Weg über die Herzen. Der erste Weg, das dokumentarische Theater, die Zeit-Photographie, führt



Rudolf Forster
 in „Toboggan“
 von Gerhard Menzel
 (Theater in der Stresemannstraße)

Phot.
 Zander &
 Labisch

zum Zeit-Theater im gebräuchlichen Sinne. Hier sind für die Wirkung Geschicklichkeit, Höhe der Darstellungskunst und historische Treue maßgebend. Der zweite Weg ist der des Gleichnisses, der